

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 146.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Wesags-Preis für gute und Gleichzeitige 250 Mark, auch die Post besagen 2 Mark für die Woche.

Erste Ausgabe.

Wesags-Gebühren für die Hauptposten Zeitungs- oder Fern-Post für Halle 15 Pfennig

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Mittwoch 28. März 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. Telephon Nr. 931.

### Abonnements-Einladung

für das  
2. Vierteljahr 1900  
auf die  
**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Quartal haben wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höchlichst ein.  
In der deutschen Handels- und Wirtschafts-Politik, sowie in allen anderen allgemein interessierenden Angelegenheiten stellen außerordentlich viele wichtige Fragen im Vordergrund, die dem Einzelnen den regelmäßigen Bezug eines gut unterrichteten nationalen Blattes zur Pflicht machen. Die Halle'sche Zeitung ist anerkanntermaßen nach wie vor demnach hinsichtlich der Schnelligkeit, Promptheit und Güterlichkeit ihrer Berichterstattung mit an der Spitze der deutschen Tagespresse zu markieren. Die ausgezeichneten Informationen aus Berlin haben der Halle'schen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutender Tagesblätter des Reiches gesichert.

Für das kommende Quartal haben wir wiederum eine nicht zu unterschätzende Vergrößerung des Blattes in Aussicht genommen: Auf die Periode der Vengestaltung der politischen Verhältnisse Europas, die durch das verflochtene halbe Jahrhundert gebildet wird, folgt namentlich eine Epoche der Renouveau der Weltpolitik. Die bedeutende Aufstellung Chinas, der spanisch-amerikanische und der Transoazische Kämpfe, die ersten Schritte dieser neuen Entwicklung. Wir weisen deshalb darauf hin, daß die Halle'sche Zeitung Kosten und Mühe nicht gespart hat, sich an allen wichtigeren internationalen Orten zuverlässige Mitarbeiter zu sichern.

Berner bringen wir vom 1. April an täglich die

### Wetterübersichten

und die  
voraussichtlichen Witterungen  
der Gewarte in Hamburg, die sie täglich vom Kaiserl. Telegraphenamt übermittelt werden. Die Neuerung wird gleichfalls überall regestes Interesse hervorrufen.

Mit den Briefen über die

### Pariser Weltausstellung

sowie mit den informierenden Artikeln über

### das Bürgerliche Gesetzbuch

fahren wir auch im kommenden Quartal fort. Die Abhandlungen über das Bürgerliche Gesetzbuch haben überall viel Anklang gefunden, sie bilden einen vorzüglichen Kommentar zum Gesetz. Alle nur möglichen Verhältnisse und Lebenslagen sind vorgelegt. Gesammelt sind diese Artikel für jeden Leser ein wertvolles Nachschlagematerial.  
Die Halle'sche Zeitung erachtet es als ihre erste Pflicht, das nationale Bewußtsein zu hegen und zu pflegen und für das Bürgerthum, für den produzierenden Mittelstand, für Thron und Altar überall einzutreten.

Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S. und die Vororte M 2.50, bei allen Postanstalten M 3.00 vierteljährlich bei täglich zweifacher Zustellung. Probenummern werden überall hin bereitwillig und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstr. 87). Halle a. S., im März 1900.

### Redaktion v. Verlag der Halle'schen Zeitung.

### Loblieder auf die Waarenhändler

sind jetzt in der Preissteigerung der Tagesordnung. Auch in Versammlungen sucht man im Interesse des Kulturfortschrittes für den Waarenhausbetrieb Stimmung zu machen und liebt es besonders, darauf hinzuwirken, daß die Lage der Angehörigen in jenen Geschäften eine so vorzügliche sei, daß es eigentlich für keinen Menschen etwas Angenehmeres geben könnte, als in einem Waarenhaus angestellt zu sein.  
Wir wollen keineswegs behaupten, daß es einzelne Waarenhändler geben möge, in denen im eigenen Interesse des Betriebes auf eine gute, geleitete Lage der Geschäfte Wert gelegt wird;

im Allgemeinen aber wird man nicht behaupten können, daß den in derartigen Häusern Beschäftigten eine Lebensstellung geboten wird, die für den durchschnittlichen Arbeiter, das kleine Geschäftsbetriebe ihnen die Möglichkeit, sich eine wirtschaftlich selbständige Existenz zu schaffen, immer mehr verdrängt.  
In dieser Hinsicht äußert der „Handelsblatt“, das Organ des angesehenen Vereins für Handelskommunikation in Hamburg, die Allgemeinheit der Handelsgehilfen habe kein Interesse an Aufblühen der Waarenhäuser. Das ist unserer Meinung nach noch ziemlich gelinde ausgedrückt, denn das Interesse der Handelsgehilfen erfordert gerade, daß dem Aufblühen jener Betriebe entgegengetrieben werde. So heißt es auch in dem genannten Organ hinsichtlich der Lage der in den Waarenhäusern beschäftigten Personen:  
„Man entkommt es Gehalt beziehen in den Geschäften nur diejenigen, die in Beträumen von Lohn und Gehalt, Arbeitsstunden und dergleichen. Alle übrigen Gehälter und Gehältnissen werden durch aus nicht besser bezahlt als in anderen Geschäften, häufig sogar noch schlechter. Vieles ist in der Arbeit selbst, ohne angemessenen Lohn und, was das Schlimmste ist, der überaus aufwendenden Dienst, erfrachtet die Kräfte und Nerven. Besonders bedenklich sind die Verträge, die die Angestellten der Großwaren in der Regel unterzeichnen müssen, mit ihren weitgehenden Konkurrenzkläufen und anderen Bestimmungen der persönlichen Freiheit.“

Dieses Urtheil, das doch wohl jedenfalls auf Sachkunde beruht, ist ohne Zweifel maßgebender als das Urtheil, das einzelne Waarenhandlungen auszusprechen. Auch das Drohen solcher, durch die projektierte Steuer zu Entlassungen von Angestellten gezwungen zu sein, kann nicht weiter führen; denn wenn die betreffenden Geschäfte, um Steuer zu sparen, einzelne Branchen ihres Geschäfts aufgeben, so werden diese eben von Kleinbetrieben aufgenommen werden, und das würde eine ähnliche und beachtliche Wirkung des Gesetzes darstellen. In diesem Falle aber würden auch die betreffenden Angestellten anderweitigen Unterkommen finden, oder aber theilweise in die Lage versetzt werden, sich selbständig zu machen.  
Auch das Organ des Reichsverbandes Gewerkschaften der Kaufleute, die „Kaufmännische Anzeiger“, tritt dagegen auf, daß zum Vollen der Waarenhäuser aufgegeben werden; es sei e. h., um Loblieder auf die Chefs der Waarenhäuser anzustimmen, dazu könne sich allerdings nur der sozialdemokratische Centralverband hergeben, alle anderen Organisationen hätten es abgelehnt und mit Recht.“ Warum aber man nur gerade die für die „Unterdrückten“ so begehrte Sozialdemokratie für den Waarenhausbetrieb einsetzt? Das ist nicht im Interesse der Angestellten geschieht, geht aus den oben citirten Stimmen aus Kreisen von Handlungsgehilfen hervor; es kann wohl als nur der Zweck der sozialdemokratischen Loblieder auf die Waarenhäuser sein, dem „großen Kladderadatsch“ vorzuarbeiten.

Ob die Waarenhaussteuer den Kleinbetrieben erheblichen Nutzen bringen wird, ist eine Frage, die erst die Zukunft beantworten kann. Jedenfalls aber geschieht durch die höhere Belastung der Waarenhäuser ein Ausgleich zu Gunsten der Kleinhandlungen. Schon die moralische Wirkung des positiven Eingreifens der Gesetzgebung und des Staates gegen die aufstrebende Thätigkeit der Kleinunternehmungen ist von hohem Werthe. Die bereits nutzlos gewordenen Kleinkaufleute werden dadurch höchstens einen Anstoß erhalten, um auch die Selbsthilfe, ohne die es nur einmal nicht geht, anzubahnen in die Hand zu nehmen. Würde aber aus dem ersten Schritte auf dem Wege, für die Konkurrenz der Kleinhandlung mit den Kleinbetrieben einen günstigeren Boden zu schaffen, überhaupt nichts, so würde der gewerbliche Mittelstand an dem guten Willen, ihm zu helfen, zweifeln können.  
Den Angestellten im Handelsgewerbe möchten wir aber schließlich noch eins zu bedenken geben: Als besonderer wirtschaftlicher Fortschritt zu Gunsten der Konsumenten wird bei der Vertheilung der Waarenhäuser namentlich auf der Umhand betont, daß in den Großbetrieben die „Waarenvertheilung“ vereinfacht werde, indem dieselbe Menge Waaren durch ein erheblich geringeres Personal umgesetzt und dadurch verbilligt werde. Es liegt also auf der Hand, daß die Handlungsgehilfen gegen ihr eigenes Interesse arbeiten, wenn sie in dem Kampfe gegen die Waarenhäuser auch nur neutral bleiben.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. März.  
\* Der Berliner „Goethe-Bund“. In Berlin ist, wie gestern gemeldet, am Sonntag ein „Goethe-Bund“ gegründet worden. Fast alle Kapazitäten der Wissenschaft, der Literatur und Kunst haben an der Gründung Theil genommen. Dem Anlaß gab die „Lex Heinze“, wir wollen aber hoffen, daß der Goethe-Bund sich nicht nach der Art der verächtlichen „Vierstehen-Schwarzweiber“, die nur freieren läßt, auf Grund einseitiger Darstellungen und eingebildeter Gefährden, bestimmten politischen Tendenzen zu huldigen, sonst dürfte der „Glanz“ des neuen Bundes bald schwinden. Wenn aber die Vereinigung der Berliner Gelehrten, Schriftsteller und Künstler den festen Willen zu betätigen entschlossen ist, den einer der Versammlungsredner kundthat: „Wir jenseits ganz allein darauf, daß unser Stand rein erhalten wird, denn wir sind uns unserer hohen Verantwortlichkeit voll und ganz bewußt“; — wenn mit vollem Ernste nach dieser Richtung getrieben wird, dann können auch wir die neue Gründung nur willkommen heißen. Es ist ja allerdings nicht daran zu zweifeln, daß gewisse „Leitende“ Faktoren jener

Sonntagsversammlung nur Agitationszwecke zu Gunsten demokratischer Tendenzen im Auge haben; vor diesem Mißbrauch wird sich aber der neue „Goethe-Bund“ hüten müssen. Die freisinnig-demokratische Presse sucht sich schon als Protektorium des Bundes anzupfeifen; daß sie dabei Ausrufungen wie die geplante „Lex“ bei „die Paragrafierung parlamentarischen Größenswahn“ beifällig wiederholt, ist der Humor der Sache. So arbeitet die Demokratie gegen ihre „heilighen Grundgesetze“ und trägt zur Diskreditierung des Parlamentarismus auf dem Boden des allgemeinen gemeinen Wahnsinns das Meiste bei!

\* Mehr Eifer für die Flottenvorlage verlangt ein Theil der Presse. Gewiß wird man wünschen müssen, daß die wichtigste Vorlage dieser Session möglichst bald unter Dach gebracht werde; allein über's Knie brechen läßt sich gerade der Marinemuth nicht mehr, nachdem man ihn der Budgetkommission überwiehen hatte und so von vornherein das Bewußtsein haben mußte, daß die Sache vor Herrn nicht mehr weichenlich gefördert werden konnte. Will man allen Ernstes die Verlangung eines günstigen Ergebnisses der kommissionarischen Mitwirkung, so heißt uns gebeten, der „ausgeschlagene“ Partei, dem Centrum, Zeit zur Ueberlegung zu gönnen. Schreibt demgegenüber beispielsweise die „Königsche Zeitung“, die Flottenvorlage werde dadurch, daß sie unter „verzeilter Einzelgehaltung“ genommen werde, an „Schwung“ verlieren, so stellt sie dem nationalen Empfinden der Bevölkerung ein über's Zeugnis aus, und scheint nicht zu ahnen, welche Wölfe sie sich und ihren Anhängen den Flottengegenen gegenüber zieht. Es ist aber von Anfang an zu bemerken gewesen, daß gewisse Flottenfreunde der Sache sich sehr leicht geschadet haben, als alle gemäßigten Agitationen zusammengekommen.

Der Generaldebatte über die Flottenvorlage, die am Dienstag in der Budgetkommission des Reichstags begonnen ist, ist die Disposition zu Grunde gelegt, nach welcher die Verhandlung des Flottengesetzes ausgearbeitet werden ist. Danach soll also zuerst über die Vorbedingungen und den Umfang der Vermehrung der Kriegsmarine beraten werden, dann die Durchführung der Vermehrung, die Kosten und Beschaffung der Mittel, und schließlich die gesetzliche Festlegung der Vermehrung.  
Die „Streu-Ztg.“ stellt fest, daß die Konventionen anfänglich und lange Zeit hindurch die Erörterung der Deckungsfrage abgelehnt haben und daß sie erst dann — und zwar, wohlgerichtet, nach dem auch in der „Nationalökonomischen Konferenz“ und in anderen nationalen überleben Organen auf die Notwendigkeit, die Kostenbestimmungen, hingewiesen war — in die Debatte darüber eingetreten sind, als sie sich überzeugt hatten, daß die Centralpartei auf der Erledigung dieses Punktes fest bestand und vorher für die Flottenvorlage nicht zu haben war. Schon aus dieser Stellungnahme geht hervor, daß die konservativen das Bestreben der Centralpartei die Flottenvorlage unter Dach zu bringen.

\* Gegen die Votenahme auf dem Lande. Der am Montag im Abgeordnetenhaus unter dem Vorhitz des Ministers des Innern Frhr. v. Rheinbaben abgehaltenen Konferenz wollten außer den bereits genannten Persönlichkeiten die Abgeordneten Reichs- und Provinzialparlamente Graf v. Spreti, Gump und Frhr. v. Jolly und Reichrath der Vorsitzende der brandenburgischen Landwirtschaftskammer v. Arnim u. A. Die Beratungen haben sich von 10 Uhr Vormittag bis in den Nachmittag erstreckt. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, hat sich über das Vorhandensein des Arbeitermangels im Allgemeinen und die besagten wirthschaftlichen Wirkungen derselben nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie allgemeine Uebereinstimmung herausgestellt. Die Regierung verfolgt den Zweck, durch den gegebenen Meinungsaustrausch weiter informiert zu werden. Zur Klärung der Angelegenheit ist eine Unterkommission eingesetzt worden.

\* Die Haltung der sachsenischen Regierung gegenüber der Lex Heinze wird im nächsten Abend zurörterung kommen, da die Centumstation den Ministerpräsidenten Frhr. v. Crailsheim betragen will, ob die Regierung den Großen Vertheidiger „lautsächlich forszirt und vertuegnat“ habe.

\* Die Verbesserung der Theaterverhältnisse ist Gegenstand eines Erlasses des Ministers des Innern vom 5. Dezember v. J., von dem das „Ministerialblatt“ für die innere Verwaltung“ freien Kenntnis gibt. Es heißt darin mit Bezug auf die Klagen über die Theaterzustände, daß die Verbessern von ihren Verhältnissen nicht in wirtschaftlichem Umfang Gebrauch gemacht, zuweilen aber auch ungerechtfertigte Schwierigkeiten bereitet hätten. Was letzteres Uebelstand anbelangt, so empfiehlt sich die mündliche Verhandlung mit dem Dichter und die Beiragung von Sachverständigen. Weiter heißt es dann:  
Unangenehm werden die Theaterverhältnisse fast überall durch die Ueberzahl der Personen beeinflusst, die aus dem Gewerbe als Schauspielern oder als Mitglieder von Varietetés, Zirkus, Circus, etc. ihren Lebensunterhalt gewinnen wollen. Nach den eingehenden Bestimmungen darf allerdings die Aufnahme in Theaterunternehmen höherer Art zu betreiben, nicht von dem Uebelstand des Ueberflusses abhängig gemacht werden; dagegen hien die betreffenden Vorstände vollständig ausreichende Sachverständigen, um dem Uebelstand

Der Krieg in Südafrika.

Die Operationen Lord Roberts' sind offenbar auf einem hohen Punkte angekommen. Das Land in seinem Süden ist fast vollständig unterworfen...

London, 27. März. Trotz aller gegenteiligen Meldungen hat die Roberts'sche Proklamtion an die Zulu-Stämme...

Während von General Buller und Feldmarschall Roberts weitgehend ab und zu Mitteilungen einlaufen, hört man von General Buller gar nichts mehr...

Den besten Nachrichten zufolge, schreibt er, hatten die Zulu am 21. d. M. den Burgersberg von Cumberland...

ausgeschlossen werden konnte. Wir erhalten hierüber folgende Telegramme:

Petersburg, 27. März. Die Veröffentlichung der Antwort der russischen Regierung auf die Anfrage des Präsidenten...

Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds verweigert folgende Bezeichnung aus Brüssel, 26. März:

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. Dölling (Saalfeld), 26. März. (Zum Bahnhofsplatz) Heute nahm auf der Straße vom Zimmerdorf nach Saalfeld...

g. Vochau (Saalfeld), 26. März. (Aufschießfeier. — Empfang.) Die Weimarer und das Weimertal...

g. Zimmervogel, 26. März. (Aufschießfeier.) Gestern Nachmittag fand im hiesigen Hotel Wien ein höchst lebhaftes...

nehmen von Sachverständigen, Eingipfeln etc. entgegen zu treten. Der Minister giebt sich der bestimmtesten Erwartung hin...

\* Centrum und Sozialdemokratie. In der „Allg. Volkstg." lesen wir:

Der Präsident des Abgeordnetenhaus, v. Stöcker, hat vor einigen Tagen in einem allmählichen Laufe eine Rede gehalten...

\* Aus Kamerun. Im Stille des getödteten Leutnants Dr. Helm ist der Leutnant v. Stein zum Befehlshaber der Jona-Staff in Südamerica ernannt worden.

Von Hand zu Hand.

Eine lustige Geschichte von Paul Wils (Berlin). Herr Kommerzienrath Cbel, Inhaber der großen Cigarettenfabrik...

über die Sub seines Herrn Chefs und damit in einem verbindlichen Schreiben.

Als er dann die in Staniel gemischten Cigaretten mit der viel versprechenden Reibende aufsteht, überkommt ihn ein tiefes Bedauern...

Als der Herr Kommerzienrath das Köstchen bekam, erwieh er in helle Freude.

„Sieh doch nur, Mädchen," rief er begeistert, „dieses Reibenswürdigkeit von dem Herrn Meist! Darauf kann ich doch wirklich stolz sein, nicht wahr?"

„Ja, es scheint was ganz Feines zu sein," meinte er — „na, der Herr Meistler raucht übrigens auch nichts Schlechtes."

„Ausgerechnet Cigaretten," tobte Madame weiter, „als ob Du nicht schon übergenug zusammen paffest! Alle Ggardinen riechen nach Tabak, und die Wäscherin hat jedesmal ihre liebe Noth, den Geruch herauszuschlagen."

„Aber Frau, ich hab' dich, hab' mir auf. Ich will ja die neuen Cigaretten gar nicht selber rauchen, ich werde sie dem Meistler Brandt schicken, der mir neulich das Material zu dem Vortrag zu geschickt geteilt hat."

„Zagegen konnte nun Madame nicht einwenden, und so wurden die Cigaretten mit bestem Gruß an den Herrn Meistler geschickt.

Herr Meistler Brandt, ein Mann von fünfunddreißig Jahren, ist Zungegelle, leicht wohnstehend, ein Lebemann. Er ist nettelnd ein lebensfähiger Raucher.

Als er das Köstchen von seinen Vorgesetzten bekam, wickelte er es bedächtig auf und behielt die so elegant ausgeschalteten Cigaretten sehr aufmerksam und lange.

Erstens habe ich gegen gefasste Cigaretten stets ein Mißtrauen, dachte er, und besonders gegen solche in Staniel und Reibende. Und deshalb werde ich mich wohl hüten, mir an diesen Giffelungen den Gelmack zu verbeden!

Lächelnd nahm er das Köstchen, packte es sauber in einen neuen Bogen, adressierte es an den Herrn Kommerzienrath Meistler...

neuen Bogen, adressierte es an den Herrn Kommerzienrath Meistler und ließ dazu auf eine Reibende: „Mein werther Herr Kommerzienrath, Sie werden in dem letzten Brief mit mir...

„Ich hab' mich überaus gefreut, als ich die Cigaretten bekam, die Sie mir geschickt haben, und ich bin sehr dankbar für die gefasste Zigaretten, die Sie mir geschickt haben."

„Als der Herr Kommerzienrath das Köstchen bekam, erwieh er in helle Freude."

„Sieh doch nur, Mädchen," rief er begeistert, „dieses Reibenswürdigkeit von dem Herrn Meist! Darauf kann ich doch wirklich stolz sein, nicht wahr?"

„Ja, es scheint was ganz Feines zu sein," meinte er — „na, der Herr Meistler raucht übrigens auch nichts Schlechtes."

„Ausgerechnet Cigaretten," tobte Madame weiter, „als ob Du nicht schon übergenug zusammen paffest! Alle Ggardinen riechen nach Tabak, und die Wäscherin hat jedesmal ihre liebe Noth, den Geruch herauszuschlagen."

„Aber Frau, ich hab' dich, hab' mir auf. Ich will ja die neuen Cigaretten gar nicht selber rauchen, ich werde sie dem Meistler Brandt schicken, der mir neulich das Material zu dem Vortrag zu geschickt geteilt hat."

„Zagegen konnte nun Madame nicht einwenden, und so wurden die Cigaretten mit bestem Gruß an den Herrn Meistler geschickt.

Herr Meistler Brandt, ein Mann von fünfunddreißig Jahren, ist Zungegelle, leicht wohnstehend, ein Lebemann. Er ist nettelnd ein lebensfähiger Raucher.

Als er das Köstchen von seinen Vorgesetzten bekam, wickelte er es bedächtig auf und behielt die so elegant ausgeschalteten Cigaretten sehr aufmerksam und lange.

Erstens habe ich gegen gefasste Cigaretten stets ein Mißtrauen, dachte er, und besonders gegen solche in Staniel und Reibende. Und deshalb werde ich mich wohl hüten, mir an diesen Giffelungen den Gelmack zu verbeden!

Lächelnd nahm er das Köstchen, packte es sauber in einen neuen Bogen, adressierte es an den Herrn Kommerzienrath Meistler...





Tägliche Gerichtliche Notizen.

Vor 98 Jahren, am 27. März 1802, entfiel sich das englische Heer...

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 27. März.

Wärzreime. Herz, Goethe, Ulland und viele andere... Ein schelmischer Mädchenzwinger...

Wo ich sitz' ich schreie auf den März zu sprechen... Der Sonnenhitf behält...

Edwin P o r m a n n, der gemischte Leiharbeiter, schlägt und... Schmutzfeld, voller Wohlbehagen...

Seider werden die Schenkeinführer mit ihrem Raube fetter... Oculi - da kommen sie... Laetaria - das ist das Wahre...

Der Konserbative Verein hält morgen, Mittwoch, Abend... Das Wohlthätigkeitskonzert des Bürgervereins für...

Literatur. Besonders letztere sei es, eben so die unangenehm... Ein Original-Büchergesetz ist in dem Schaufenster...

Ein Original-Büchergesetz ist in dem Schaufenster... Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins...

Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins... Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins...

Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins... Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins...

Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins... Die Wollthätigkeitsgesellschaft des Bürgervereins...

Letztens wurden und zu beschließen. Man kann es der Halle'schen... Die letzte Sitzung der Gemeindevorstellung zu Trotha...

Die letzte Sitzung der Gemeindevorstellung zu Trotha... Konfirmation und Schulaufsicht in Großhain...

Konfirmation und Schulaufsicht in Großhain... Das Welt-Banner (Nr. 11) führt uns...

Das Welt-Banner (Nr. 11) führt uns... Ein Vortrag für Konfirmanden...

Ein Vortrag für Konfirmanden... Halle'sches Kunstleben...

M. Schneider & Co. 40 Verkaufshäuser 40 unterhalten die vereinigten Firmen M. Schneider in Deutschland. Leipzig-Strasse 91, parterre, 1. und 2. Etage.



Börsen- und Handelsteil.

Deutsche Grundrenten-Pfand zu Ostia. Die Substitution...

Deutsche Robert-Verfahren. Der Robert-Verfahren...

Chemische Fabriken. Die chemischen Fabriken...

Concursverordnungen. Concursverordnungen...

Rechtliche. Rechtliche Nachrichten...

Verordnungen. Verordnungen...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig.

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Leipzig. An- u. Verkauf von Wertpapieren...

30-32. Schlichtungen. 30-32. Schlichtungen...

besten bezeugten Kurien ziemlich fest. Fonds, 3 prozentige...

Table with columns for 'Deutsche und ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Waren-Aktien'. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Table with columns for 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Waren-Aktien'. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Table with columns for 'Waren-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'. Includes various stock and bond listings with prices and yields.





